

Ehem. Burgmannshof von der Horst / Anwesen Hefke

Die Lemförder Burg, der Amtshof, zeitweise Sitz der Diepholzer Grafen, diente in erster Linie militärischen Zwecken. Die Sicherheit und Verteidigung der Burg oblag den Burgmännern. Diese Burgmänner waren ihren Herren, den Edelleuten und späteren Grafen von Diepholz, zu treuer Ergebenheit verpflichtet.

Zur Entstehung der Lemförder Burgmannshöfe schreibt der Amtmann Partz (1741-1820):

„... und Bediente bey der Hand wären, vier Edelleuten vergönnet, bey der Burg ihre Wohnung anzulegen, welches denn die von Grapendorf, die von der Horst, die von Bordewisch und die von Stemshorn gethan, und daher Burgmänner genennet worden“.

Die Burgmannsfamilie von der Horst wurde schon 1220 genannt, sie entstammte einem Osnabrücker Ministerialengeschlecht. Im Jahre 1375 wurde Rudolf von der Horst als ältester Lemförder Burgmann genannt. Ein Dietrich von der Horst konnte Ende des 14. Jahrhunderts aufgrund seiner Heirat das Erbe des Geschlechts von Wede antreten und wurde damit auf Gut Haldem ansässig.

In Haldem war dann von 1400-1830 der Sitz der Familie von der Horst, zu deren Lehen auch noch Güter und Höfe im Westfälischen und im Osnabrücker Raum, sowie Burgmannshöfe wie auch der Hof in Lemförde, gehörten.

Dieser Burgmannshof (der heutige Besitz der Familie Hefke) wurde erstmals 1506 urkundlich erwähnt. Er war bis 1654 im Besitz der Familie von der Horst und wurde dann verkauft.

Von da an wechselte das Anwesen häufig den Besitzer. Neue Eigentümer widmeten sich ab Anfang des 19. Jahrhunderts der Leimsiederei und der Lederfabrikation.

Um 1894 wurde die Lohgerberei an August Hefke aus Barnstorf veräußert.

Zum Brandunglück am Silvestermorgen 1907 schrieb die „Diepholzer Kreiszeitung“:

„Um 6 Uhr morgens ist in dem Fabrikgebäude der Lohgerberei Hefke ein Schadenfeuer ausgebrochen, bei dem das Gebäude niedergebrannt ist.

Durch Funkenflug wurde die Spitze des gegenüberstehenden Kirchturms in Brand gesetzt. Etwa 3 ½ Meter der Turmspitze verbrannten“. Bei der Erneuerung wählte man eine etwas kompaktere Form anstelle der bisherigen schlanken Spitze.

Friedrich Hefke übernahm 1943 den Betrieb von seinem Vater und führte ihn noch bis zur Aufgabe 1954. Etliche Jahre war dann hier die Bootswerft Sabin etabliert. Das Hauptgebäude ist bis heute erhalten geblieben und wird noch von der Familie Hefke bewohnt.

